

Wochentliches
Kundschaftsblatt

des

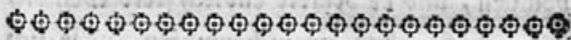
Herzogthum Krain.

Auf das 1775^{te} Jahr.



Sechs und zwanzigstes Stück.

Laybach den 1ten Heumonat.



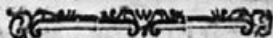
In Wirthschaftsfachen.

Methode einen sehr festen Ritz
oder Mörtel zu machen.

Journal des Scavans Août 1774. pag. 86. u f(*)

Man hat aus den Ueberbleibseln der rö-
mischen Gebäude bewiesen, daß ihr
Mörtel sehr geschwind aus seinen flüssigen
Cc Zu

(*) Dieser Auszug ist aus einer kleinen Schrift genom-
men, welche unter dem Titel: Memoire sur une
decouverte dans l'art de batir, faite par le sieur
loriot, mecanicien, pensionnaire du Roi &c. zu
Paris 1774. gedruckt worden.



Zustande in eine harte Consistenz übergegangen sey; er widerstand der Zeit, wie der Gyps (platre) dessen man sich zu Paris bedient. Herr Lorient hatte Gelegenheit gehabt, dieses aus Betrachtung vieler alten Monumente zu schließen. Ihr Mörtel erhielt eine außerordentliche Zähigkeit, und setzte sich an die kleinsten Steine fest, die damit benetzt waren; das Wasser konnte ihn nicht durchdringen, und er behielt endlich stets eben dieselbe Größe ohne einzuschrumpfen, oder sich auszudehnen.

Man sollte glauben, daß so gemeinnützige Eigenschaften diese Composition gegen alle Revolutionen gesichert, und sie der Vergessenheit entrissen haben würden. Dennoch, sagt Herr Lorient, kann man versichern, daß sie in eine allgemeine Vergessenheit gerathen sey, und daß man ihren Verlust in ganz Europa bedaure, ohne ein Aequivalent für dieselbe erfinden zu können. Herr Lorient der schont durch seine sehr künstlichen Maschinen, und
durch

Durch die Fixation der Pastelfarben bekannt ist, hat seine Aufmerksamkeit auf diesen Theil der nützlichen Künste gewandt. Nachdem er bey seinen Reisen fast alles, was die Römer von Monumenten dieser Art zurückgelassen haben, untersucht; nachdem er alles beobachtet hatte, was sie bey der Hand haben konnten als sie diese Werke errichteten, nachdem er die Hülfsmittel, die das Locale ihnen darbot, combinirt, und verglichen hatte, ward er völlig überzeugt, daß sie keine andere Materialien gebraucht hatten, als die, deren wir uns jetzt bedienen; daß Kalk, Sand, zerstoßene Mauersteine, und andere Sachen der Art, lediglich die Vollkommenheit dieser Composition hervorgebracht; aber daß sie eine von der unsrigen abweichende Methode bey der Behandlung, und Präparation gehabt hätten. Er überreichte im Jahre 1765. der Königl. Akademie der Architektur die erste Abhandlung über diesen Gegenstand, worinn er wegen beyder Punkte, nämlich der Identität



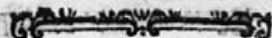
tität der Materialien, und der Verschiedenheit der Procedur, seine Gründe vortrug, da er schon seit langer Zeit von der Unzulänglichkeit, und Schwäche des gelöschten Kalkes überzeugt war, wagte er es, zu behaupten, daß die Römer sich des ungelöschten Kalkes bey dem Mauern selbst (sur l'échafaud) bedient hätten, und er trug kein Bedenken die außerordentlichen Eigenschaften ihres Mörtels, der belebenden Hitze desselben beyzumessen.

Herr Lorient der sein Vorhaben eine so nützliche Methode wieder zu finden, nie aus den Augen verlor, war im Jahre 1770. bey dem Marquis von Marigny zu Menars in Touraine. Er kam daselbst wieder auf seine Ideen über den Kitt, er machte neue Versuche, und er hatte endlich das Vergnügen eine Erscheinung zu bemerken, die sich seit vielen Jahrhunderten ohne Zweifel keinem als ihm gezeigt hat, und worinn das ganze Geheimniß seiner Entdeckung besteht.

Er nahm Kalk, der von langer Zeit in einer Grube gelöscht worden, die man mit Brettern, auf welche eine gute Quantität Erde geschüttet war, zugedeckt hatte, durch dieses Mittel war der Kalk völlig frisch geblieben, und er nahm davon zwey Theile, die er jeden besonders, mit gleicher Aufmerksamkeit zubereitete (Gacha.)

Die erste Portion ward ohne einige Mischung in ein irdenes glasiertes Gefäß gethan, und im Schatten hingesezt, um auf die natürliche Art einzutrocknen; so wie die Feuchtigkeit ausdünstete, bekam die Masse Spalten; sie lösete sich von den Seiten des Gefäßes los, und zerfiel in tausend Stücken, welche nicht mehr Consistenz hatten, als die Stücke des eben gelöschten Kalkes, welche am Rande der Grube sitzen geblieben, und daselbst von der Sonne getrocknet sind.

Zu der andern Portion Kalk sezte Herr Poriot nichts weiter hinzu, als etwa ein Drittel pulverisirten ungelöschten Kalk. Er machte



alles zu einem Teig, rührte es durcheinander, um eine völlige Mischung zu befördern, und that es ebenfalls in ein glasiertes Gefäß. Er bemerkte bald nachher, daß die Masse sich erhigte, und nach einigen Minuten erhielt sie eine Consistenz, die der Consistenz des besten Gypses gleich kam, den man eingesührt, und gehörig gebraucht hat. Er ist eine Art von Versteinung die in einem Augenblick zur Vollständigkeit kommet. Die in Fluß gebrachten Metalle erstarren nicht schneller, wenn sie aus dem Feuer kommen.

Diese Mischung wird in sehr weniger Zeit völlig trocken, und stellt eine dichte Masse dar, an der nicht die geringste Ritze befindlich ist, und welche so fest an den Seiten des Gefäßes hängt, daß man sie nicht davon losmachen kann, ohne es zu zerbrechen. Der Erfolg dieser Vermischung des ungelöschten mit altem gelöschten Kalk, so außerordentlich er auch bey dem ersten Anblick scheinen mag, ist so leicht zu erklären, daß man sich wundern

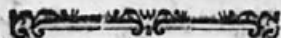
bern muß, warum es dem Herrn Lorient auf-
behalten gewesen zuerst darauf zu fallen, und
diese wichtige Entdeckung zu machen. In der
That bemerkt man leicht, daß diese schleuni-
ge Erharrung eine unvermeidliche Wirkung
des ungelöschten Kalkes ist, welcher, da er
durch die genaueste Vermischung, in die in-
nersten Winkel der Masse des gelöschten Kalkes
kommt, die Feuchtigkeit, die er daselbst an-
trifft, einsaugt, und eben die schleunige, und
gänzliche Austrocknung veranlaßt, welche
bey dem Gebrauche der Gypse bekannt ist.

(Die Fortsetzung künftig.)

Wekonomische Nachricht.

Unterricht von der Verpflegung des
Buschkorns.

Ein Wirthschafter in Schlesien reichte
der patriotischen Gesellschaft daselbst folgen-
den Unterricht von seinen Proben ein. Die



Ackerleute, sagt er, sind nicht einstimmig über die Maasß des Saamens, den man bey der Pfliegung des Buschkorns zu gebrauchen hat: einige schreiben die Helfte des gemeinen sonst zur Saat bestimmten Kornß für die nämliche Strecke Erdreichß; andere wollen, daß man nur den dritten bey dem gemeinen Korn gewöhnlichen Theil anwende. Alle bekennen einstimmig, daß ungeachtet dieser Sparsamkeit in Ansäen der Nutzen doch viel beträchtlicher, als bey dem gemeinen Korn sey: ich wollte davon durch meine eigene Versuche überzeugt seyn. Im 1773sten Jahre wählte ich zur Pfliegung des Buschkorns einen Acker, der ein gleiches Erdreich, wie andere meine Aecker, hatte, und auf die nämliche Weise bedüngt war; ich theilte den ganzen in 8. Better von gleicher Länge, und Breite ab, und dieses zur Zeit, da alle Aecker umgeackert wurden. Im Oktober säete ein meiniger Bauer 8 Megen von gemeinen Getraid in 4 solche Better, und 4 Megen von Buschgetraid

in die 4. andere. Ich war bey diesen zweyen
Besaungen zugegen, die an einen Tage ges-
schahen. Darauf ließ man die Egge durch
das besäete Erdreich ziehen. Diese zwei Gat-
tungen des Getraids keimeten sehr schön auf,
aber gleichwie man doppelt so viel von ge-
meinen Getraide angesäet hatte, so bedeckte
es auch von Anjange des Winters her viel
besser den Acker, als das andere, von dem
nur die Helfte angesäet war: Im Frühjahre
hatte dieser Unterschied ein Ende, weil die
Stämme des andern Getraides sich in Buschen
auszubreiten anfiengen. Man sah dieses letz-
tere fast mit Augen wachsen, so zwar, daß
das gemeine Getraide diesem nicht nachkom-
men konnte. Ich begnügte mich aber keines-
wegs mit diesen scheinbaren Zeichen, sondern
erwartete die Ernde um entscheiden zu kön-
nen. Um von der Richtigkeit meines Ver-
suches gewiß zu seyn, war ich bey der Ernde,
beym Dreschen, und reinigen dieser zweyen
Gattungen zugegen. Ungeachtet der Vorur-



theile mehrerer Ackerbaukündigen war der Erfolg den gemeinen Getraide günstiger. Das Buschgetraid gab mir 12 Meßen reines Korn und um 3 Buschen Stroh weniger, als das gemeine, und weil ich um 4 Meßen weniger, als bey dem ersten hab ansäen lassen, ist seine Ernde nur um 8 Meßen geringer, als diese des gemeinen Getraid. Die patriotische Gesellschaft ohne sich auf eine gewisse Seite zu erklären in einen Punkte, welcher soviel verschiedenen Meinungen ausgesetzt ist, begehrte nur eine genaue Beschreibung des Buschkorns, und ihrer Eigenschaften, um in eine genaue Kenntniß dieser Pflanze zu kommen.

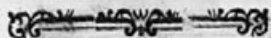
Fortsetzung von dem letzt abgebrochenen Feuer = Patent.

Drittens: Daß selbe in jenen Häusern, wo auf denen Herdstätten und in Ofen kein starkes Feuer gebraucht würdet, alle zwey Monat einmal, in jenen dagegen, wo starkes

tes

Feß Feuer erforderlich wäre, alle Monat, auch nöthigen Falls so an den anhangenden Ruß erkennet werden kann, mehrmalen diekehr- und Säuberung vornehmen, zugleich aber und in der nämlichen Berrichtung auf die vorhandene Mängel, und Schadhastigkeiten, es seye hernach durch ein oder anderen Riß, Defnung, oder andern Defect unter dem Dach, oder anderer Dutschast, wie nicht weniger, ob nicht ein alt, oder neues Tramsstück, oder andere hölzerne Haltung des Rauchfangs, so nur allein mit Malter angeworfen, und andurch das Feuer leicht ausbrechen könnte, zu bemerken wäre, acht haben, zu gleichen Ende ihre Gesellen und Jungen unterrichten und belehren, den etwigen Befund aber bey Verlust sowohl ihres Meister- als Bürgerrechts und auch allenfalls Ersetzung des Schadens selbstem unverzüglich zur Remedur anzeigen sollen. Und zumalen es die Erfahrung bestätigt;

Viertens: Daß die Ziegeldächer, Feuermau-



mauren, und gepflasterte Böden nicht allein an der Feuerßgefahr vieles verhütten, sondern auch in denen wirklich ausgebrochenen Feuerßbrünsten gegen den verzehrenden Umgrif der Flammen, und gegen den Zunder der flügenden Feuerfuncken mehr und oft mit besten Erfolg widerstehen können, so gebieten Wir auch ferners, daß alle neuerrichtende Gebäude, und sonderheitlich in der Hauptstadt Laysbach und denen Ortschaften, wo Ziegel erzeiget, oder sonst beygeschaffet werden kann, mit Ziegel gedecket, wie nicht weniger mit Feuermauern versehen, und der Dachboden so nicht mit Ziegel, doch wenigst mit einent angeschlichteten Deckrich gepflastert, die bereits aufgeführte Wohnungen, Häuser, und Zugehör aber nach und nach eben in dem Stand gesezt, in Folge dessen die schindelne Dächer gänzlichen unterlassen, die hölzerne Gänge, Altane, und hölzerne Dachrinnen, dagegen so schleunig als thunlich abgetragen, in widrigen, als leicht feuerfangende Sachen
nach

nach erster fruchtlos verstrichener Ermahnung auf eigene des Besitzers Unkosten niedergedrückt werden sollen. Von welcher Beschaffenheit künftens: Nachdem auch die ledigen Gefäße, als Verschlüge, Kästen, Fässer, und andere alte Geräthschaften sind, welche gemeinlich auf denen Böden unter dem Dach bewahret zu werden pflegen, so folgeret es sich von selbst, daß kein lediges Gefäß auf dem Boden unter das Dach gestellet, viel weniger die Asche in hölzerne Gefäße, als wodurch leichterdingen ein Unglück entspränglich geladen werden dürfte;

(Die Fortsetzung künftig.)

Durchreisende Ansehnliche Personen.

Den 23ten Junii.

Herr Baron von Terzi, kais. kön. Landes-
hauptmannschafts Rath zu Görz, mit der
Frau Theresia gebornen und verwittibten
Gräfin v. Petazzi, von Görz nach Poganitz.

Ein

Ein Offizier von Laybach nach Görz.

Den 24ten.

Herr Kaufmann Friheauf, aus Deutsch-
land nach Triest, nebst einen geistl. Herrn
nach Görz.

Herr Wechsel-Negotiant Weitenhiller, von
Laybach nach Kärnthhen.

Den 25ten

Ein geistlicher Herr nach Görz.

Den 27ten.

Herr von Segalla, von Laybach nach Ma-
rautsch.

Herr Sales Graf von Gallenberg, von
Laybach auf das Gut Fgg.

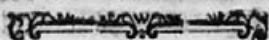
Herr von Bardieri, von Laybach nach
Steiermarkt.

Zwey Juden von der Tabackadministration
nach Triest.

Den 28ten

Herr Kaufmann Scheidenberger, aus
Kärnthhen nach Triest.

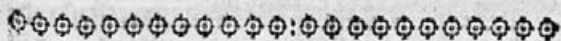
Se. Majestät der Kaiser werden den 10ten
Julli von Mayland über Klagenfurt nach
Wien reisen.



Marktpreise.

Mittwoch den 28ten Brachmon. 1775.

Weizen $\frac{1}{2}$. Megen p	Tw. f	125 f	129 f	132
Schorsigen	„ p	„	„ f	102 f 105 f 110
Rocken	„	„ p	„	„ f 85 f 88 f 90
Hirsch	„	„ p	„	„ f 80 f 82 f 85
Gersten	„	„ p	„	„ f „ f „ f „
Weißgemischt	p	„	„ f	„ f „ f „
Schwarzgemischt	p	„	„ f	79 f 82 f 85
Haiden	„	„ p	„	„ f 73 f 76 f 80
Haber 2. Megen p	„	„	„ f	„ f „ f 190



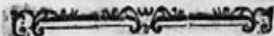
Verzeichniß der hier in Laybach in, und
vor der Stadt Verstorbenen.

Den 22ten Brachmonat in der Stadt.

Andreas Bergant, ein Spitaler Wittwer in
der Spitalgasse in burgerl. Spital N. 229.
alt 96. Jahr.

Vor der Stadt.

Martin Silber, ein Tagelöhner in Krakau in
Schranzischen Hause N. 36. alt 30. Jahr.
Dent



Dem Georg Thony, Tagelöhner, sein Mägdlein Nothgetauft auf der Pollana in Ruckischen Hause N. 60.

Den 23ten Niemand.

Den 24ten in der Stadt.

Dem Simon Merk, Wirth, sein Sohn Leopold in der deutschen Gasse in Querspergischen Hause N. 311. alt 5 viertel Jahr.

Vor der Stadt.

Ursula M. Bettlerin nächst denen Klarisserinnen in Wallitschischen Hause N. 35. alt 60. Jahr.

Den 25ten Niemand.

Den 26ten in der Stadt.

Dem Herrn Johannes Bamgartner, Bestands-Inhaber, seine Frau Maria Anna in der Herrngasse in Doktor Wolfschen Hause N. 354. alt 34 Jahr.

Vor der Stadt. Niemand.

NB. In dem 25ten Stücke zu Ende unter den Verstorbenen bey dem Primus Koller burgerl. Schustermeister sein Sohn Mloysius anstatt 48 Jahr alt, ist zu lesen 48 Stund, und anstatt Uhrmacherischen, muß Uhrmacherischen Hause gelesen werden.